



Systemische Fachtagung 05.- 06.03.2009 in Halberstadt

Fachtagung des FST Halberstadt und der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie

Tagungsprogramm

Hinter dem Horizont geht's weiter – systemische Wege und Lösungen für Beratung und Erziehung

Die Wirklichkeit des Einzelnen überwinden und auf dessen Familie zu schauen ist die Grundidee der Familientherapie. Diese führte zu ungewöhnlichen Herangehensweisen und zu völlig neuen Konzepten in Beratung und Erziehung. Damals stellte die Idee, dass es hinter dem eigenen Horizont weiter geht, anerkannte und bewährte Therapieverfahren und Erziehungsansätze in Frage. Inzwischen sind die Familientherapie und die vielen systemischen Konzepte, die sich daraus entwickelten, anerkannt und in die Jahre gekommen. Das Revolutionäre ist verschwunden und dennoch lebt die Idee, dass es hinter dem Horizont noch viele neue Wege und Lösungen für die unterschiedlichsten Probleme in Beratung und Erziehung gibt.

Die Tagung ist als **Weiterbildung für Lehrer** (Nr. WT 1709-001-02 LISA), vom Landesverwaltungsamt S/A im Rahmen des **Bildungsfreistellungsgesetzes** (Nr. 505.3.4-53502/08/170) und von der **Psychotherapeutenkammer** mit 12 Fortbildungspunkten anerkannt.

Tagungsort: Bildungs- und Gesundheitszentrum Halberstadt, Kirschallee 6

Ab 9.00 Uhr Anreise und Registratur

Die Teilnehmer erhalten ihre Tagungsunterlagen, eine Teilnahmebescheinigung mit Quittung über den Teilnahmebeitrag und können mit den Ordnern ihren Tagungsrahmen abstecken.

Eröffnung der Tagung (10.-10.15 Uhr) Großer Konferenzraum

10.00 Uhr Begrüßung durch einen Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF), den Dezernenten des Sozial-, Gesundheits- und Bildungsamtes des Landkreises Harz Herrn Ulrich Senge und dem Leiter des Instituts für Fortbildung Supervision und Familientherapie Halberstadt.

Vorträge (Donnerstag Plenum 10.15.-12.30 Uhr) Großer Konferenzraum

Neue Erkenntnisse aus der ADHS-Forschung und ihre Konsequenzen für die Beratung und Erziehung (10.15.-11.00 Uhr)

Dr. Helmut Bonney

Die aktuellen Forschungsergebnisse der Neurobiologie legen die Vermutung nahe, dass zentrale Verhaltensphänomene der ADHS ihren Ursprung in einer komplexen Wechselwirkung zwischen dem sich entwickelnden Gehirn und den Entwicklungsbedingungen des Kindes haben. Im Vortrag werden einige aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und mögliche Konsequenzen für Beratungs- und Erziehungshaltungen im Zusammenhang mit diesem Störungsbild diskutiert.

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt! Widerstand, systemisch gesehen.

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (11.-11.45 Uhr)

Steve de Shazer verstand „Widerstand“ als ein gedankliches Konstrukt und verkündete seinen Tod. Er vergrub ihn in seinem Garten und ersetzte den Widerstand durch „Kooperation“. Aber vielleicht haben wir ihn zu früh beseitigt und sollten ihn lieber wieder auferstehen lassen. So wie wir als SozialarbeiterInnen und BeraterInnen unsere Kunden dabei unterstützen, sich gegen manchmal unabänderbar scheinende „Tatsachen“ zur Wehr zu setzen, so können auch wir als Profis und Systemiker Widerstand zeigen und politisch aktiv werden.

Schuld und Liebe in der Familie und ihre Wirkung im Lebenslauf

Dr. Rainer Adamaszek (11.45.-12.30 Uhr)

Biographische Schuld beruht auf unerfüllter Liebe und nicht wahrgenommener Verantwortung in der Familie. Nachfolgende Familienmitglieder verwechseln sich unbewusst mit den Tätern, Opfern oder Schuldner. Dieses Erleben kann zu Krankheit und psychischen Störungen führen, die oft nur durch Trauer, Versöhnung und Liebe reguliert werden können. Die Wirkung von Schuld und Opfer im Lebenslauf wird in diesem Vortrag neu interpretiert.

Mittagspause 12.30 - 13.30 Uhr

Workshops (Donnerstag 13.30 -15.00 Uhr) in verschiedenen Seminarräumen

„Zur klinischen Nützlichkeit der systemischen Therapie der ADHS - Erfahrungen aus der systemischen Praxis.“ Dr. Helmut Bonney (Seminarraum 8)

Stimulierende Medikamente wie Ritalin® oder andere Amphetamin-Präparate können Kinder mit einer ADHS nicht gesund machen. Die Systemische Therapie möchte die Komplexität der Störung erfassen und dem Kind die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Handlungsplanung und Impulskontrolle vermitteln. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf die Entwicklung der Familie und die Wechselwirkungen zwischen den Handlungen der Familienmitglieder und man versucht hier, Musterveränderungen zu bewirken. Der veränderte Umgang miteinander erweist sich als lösungswirksam. Einige bewährte Herangehensweisen aus der systemischen und familientherapeutischen Praxis, die modifiziert auch für Erziehung und Jugendhilfe hilfreich sind, werden vorgestellt und diskutiert.

“Systemische Beratung von erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung in Einrichtungen der Behindertenhilfe.“ Hans Worthmann (Seminarraum 7)

Lange Zeit galt die Systemische Beratung von geistig behinderten Menschen als unmöglich. Die praktische Erfahrung zeigt, es geht doch. Vorgestellt werden wissenschaftliche Erkenntnisse der beraterischen Arbeit mit intellektuell beeinträchtigten Menschen und konkrete Vorgehensweisen, die sich in der beraterischen Praxis in der Behindertenhilfe bewährt haben.

„Führen und Folgen in Balance – eine neue Beziehungsqualität in Beratung und Erziehung mit Übungen des Tai Chi erfahren“ Martin Neumann (Seminarraum 10)

Die Wirksamkeit von Erziehung und Beratung hängt zu einem großen Teil von der Beziehung zwischen Erzieher / Berater und seinen Klienten ab. Um die Beziehung flexibel zu gestalten bedarf es sowohl der Fähigkeit, den Klienten zu führen als auch diesem zu folgen. Beide Haltungen sind in Balance zu bringen und genaustens auf den Klienten abzustimmen. Im Workshop wird mit Partnerübungen aus dem Tai Chi diese Fähigkeit überprüft und weiterentwickelt.

Systemische Teamleitung – Teams leiten, die sich selbst leiten, wie geht das? Frank Natho (Seminarraum 3)

Das systemische Konzept selbstlernender Teams geht davon aus, dass Teams sich unter gewissen Umständen selbst leiten. Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind nötig, um Selbstlernprozesse im Team anzuregen und die Entwicklungsressourcen des Teams zu aktivieren? Welche Rolle spielt dabei der Leiter und welche praktischen und kommunikativen Instrumente stehen ihm zur Verfügung? Im Workshop werden diese Fragen beantwortet und die Grundzüge des Konzepts „selbstlernender Teams“ vorgestellt.

Familienbiographik, ein hilfreiches Konzept im Rahmen systemischer Diagnostik Teil1 Dr. Rainer Adamaszek (Seminarraum 1)

Die Familienbiographik ist ein familientherapeutisches Konzept, das im psychotherapeutischen Kontext entwickelt wurde und sich als hilfreich auch für die Erziehung und Beratung erwiesen hat. Es ist geeignet, im Rahmen systemischer Diagnostik und Interventionsplanung drei lebensgeschichtliche Fragen zu beantworten: Warum gerade jetzt? Warum gerade hier? Warum gerade so? Die Antworten geben familiären Konflikten und psychischen Störungen eine neue Bedeutung und fördern die Lösungsorientierung. Im Workshop werden das Konzept und die Methode dargestellt. Die Teilnehmer können den praktischen Wert der Familienbiographik unmittelbar an eigenen Erfahrungen überprüfen.

Kaffeepause 15.00 -15.30 Uhr

Workshops (Donnerstag 15.30 -17.00 Uhr) in verschiedenen Seminarräumen

Eltern und Betreuer/innen als Ressource in Heimerziehung. (Seminarraum 7) Iris Winkelmann

Heimerziehung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Jugendhilfe. Seit zwei Jahrzehnten versucht man auch hier systemische Konzepte zu implementieren und Ressourcen als Grundlage für Erziehungsarbeit zu nutzen. Zeit, mal genauer zu prüfen, welche Ressourcen sich tatsächlich als nützlich erwiesen. Im Rahmen einer Dissertation wurden verschiedene Einrichtungen unter die Lupe genommen und Erzieher sowie Jugendliche zu ihrem Erleben hinsichtlich ressourcenorientierter Arbeit befragt. Die Ergebnisse werden im Workshop vorgestellt und diskutiert. Sie schärfen den Blick für die wirklich hilfreichen Ansätze in der Heimerziehung.

Wenn die Erziehungsberatung zur Strafe wird – gerichtsnahe Beratung systemisch gestaltet. Claus Hild (Seminarraum 8)

Die gerichtliche Verpflichtung der Eltern zu Erziehungsberatung soll schon bald eine Möglichkeit sein, auf drohende Kindeswohlgefährdung zu reagieren. Da in einigen Beratungsstellen die "gerichtsnahe Beratung" bereits praktiziert wird, können andere von diesen Erfahrungen profitieren. Die Herausforderung lautet: Wie lassen sich Beratungsprozesse gestalten, dass sie sowohl dem Klienten, der Jugendhilfe und auch der Justiz gerecht werden? Was ist bei der Zusammenarbeit zu beachten und welche Möglichkeiten bietet systemische Beratung gerade hier? Diese und andere Fragen wird der Referent vor dem Hintergrund jahrelanger Erfahrung in gerichtsnahen Beratungsprozessen im Workshop beantworten.

Das Umfeld von Menschen mit autistischer Störung gestalten. (Seminarraum 10) Eileen Greunke

Autismus entsteht bei veränderten Stoffwechselprozessen im Gehirn, die dazu führen, dass Wahrnehmung und Informationsverarbeitung anders ablaufen als bei nichtautistischen Menschen. Man kann ihnen helfen, indem man ihre Umwelt so gestaltet, dass sie sich darin besser zurechtfinden. Dafür ist es notwendig, eine Ahnung davon zu entwickeln, wie autistische Menschen sich und ihre Umwelt erleben. Im Workshop werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu den gestörten Wahrnehmungs- und Informationsprozessen und zu hilfreichen Vorgehensweisen in Erziehung und Beratung von autistischen Menschen vermittelt.

Systemisches Arbeiten mit Älteren Dr. Janine Born (Seminarraum 3)

Der Begriff der „alternden Gesellschaft“ ist längst allgegenwärtig. Die heutigen älteren Menschen gelten als eine Generation, die erstmals ein hohes Lebensalter erreicht und eine lange Zeit ihres Lebens in der Phase der Pensionierung lebt, sehr viele Lebensphasen ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder miterlebt. Dennoch bedürfen immer mehr ältere Menschen psychotherapeutischer Hilfe aufgrund von vermehrten Konflikten zwischen den Generationen, Rollenverlusten oder Eheproblemen. Auch die Scheidungsrate unter älteren Ehepaaren hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Nicht zuletzt ist die Vorstellung vom Älterwerden häufig negativ behaftet und führt zu psychischer Belastung. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele wird im Workshop vorgestellt, wie der systemische Ansatz genutzt wird, um speziell mit älteren Menschen und deren Bedürfnissen zu arbeiten, welche Hürden und Chancen hierbei entstehen können. Der eigene Umgang mit dem Thema „Alter“ wird reflektiert und diskutiert.

Familienbiographik, ein hilfreiches Konzept im Rahmen systemischer Diagnostik Teil 2 Dr. Rainer Adamaszek (Seminarraum 1)

Die Familienbiographik ist ein familientherapeutisches Konzept, das im psychotherapeutischen Kontext entwickelt wurde und sich als hilfreich auch für die Erziehung und Beratung erwiesen hat. Es ist geeignet, im Rahmen systemischer Diagnostik und Interventionsplanung drei lebensgeschichtliche Fragen zu beantworten: Warum gerade jetzt? Warum gerade hier? Warum gerade so? Die Antworten geben familiären Konflikten und psychischen Störungen eine neue Bedeutung und fördern die Lösungsorientierung. Im Workshop werden das Konzept und die Methode dargestellt. Die Teilnehmer können den praktischen Wert der Familienbiographik unmittelbar an eigenen Erfahrungen überprüfen.

Tagesabschluss im Plenum 17.15 - 17.30 Uhr

18.00 Uhr Buchlesung mit Jürgen Hargens (Seminarraum 10)



Jürgen Hargens ist nicht nur als Familientherapeut und Fachbuchautor bekannt, sondern auch als Roman- und Geschichtsschreiber. Sein Buch, *„Bitte nicht helfen! Es ist auch so schon schwer genug.“* steht nicht nur in den Bücherschränken von Fachleuten, sondern ist auch bei vielen Eltern bekannt. An diesem Abend liest Jürgen Hargens aus seinem Buch *„Motorrad ... und andere Erzählungen“*

Alle Tagungsteilnehmer sind herzlich zur Buchlesung mit Jürgen Hargens eingeladen.

Tagungsabend ab 19.00 Uhr

19.00 Uhr Sektempfang,
 19.10 Uhr Eröffnung des Büfetts mit Warmanteil
 20. -21.00 Uhr Musical Comedy mit Jochen Falck aus Berlin
 und seinem Programm „Betreutes Lachen“
 ab 21.00 Uhr Tanz

Der Tagungsabend wird extra gebucht. Kosten 40,- €
 Im Voraus oder zu Beginn der Tagung

Freitag 06. März 2009

Vorträge (Plenum 9.00 -12.30 Uhr) Großer Konferenzraum

„Was, wenn Erziehung ein Spiel wäre...“ Jürgen Hargens (9.- 9.45 Uhr)

Das Spiel gilt als eine der herausragenden Fähigkeiten von Kindern - sich zu beschäftigen, sich zu entwickeln und zu lernen. Da wir alle einmal Kinder waren, verfügen wir über diese Fertigkeit. Systemisch-konstruktivistische Konzepte ermöglichen es, Verhalten aus ganz unterschiedlichen und wertschätzenden Positionen zu betrachten. Was, wenn die Idee, Erziehung als Spiel zu begreifen, ernster genommen würde? Wie wäre das hilfreich? Dieser Frage wird im Vortrag nachgegangen und verschiedene Antworten werden entworfen.

Vom Nutzen der Hirnforschung für die Systemische Praxis (9.45- 10.30 Uhr)

Dr. Janine Born

In den letzten Jahren hat die Hirnforschung viele Rätsel des menschlichen Verhaltens lösen können bzw. neue Hypothesen entwickelt. Wie diese neuen Erkenntnisse in Beratung und Erziehung praktisch genutzt werden können, hat bislang wenig Beachtung gefunden. Die Systemische Therapie ist derzeit dabei, die Ergebnisse zu prüfen und in ihre Konzepte zu integrieren. Im Vortrag wird auf moderne Erkenntnisse der Neurowissenschaft in Zusammenhang mit zwischenmenschlichem Verhalten und Störungen eingegangen. Anhand vielfältiger Beispiele wird erläutert, wie diese Informationen in der systemischen Praxis angewandt werden können.

Kleine Pause (15 Minuten)

Erziehung, Sozialisation und Ressourcen in Migrantenfamilien (10.45- 11.30 Uhr)

PD Dr. Haci-Halil Uslucan

Der sozialwissenschaftliche Diskurs um Migranten kreist seit einiger Zeit schnell um den Begriff der Parallelgesellschaft. Nicht selten werden dabei Kulturkonfliktansätze als Erklärung herangezogen und wenig reflektiert. Im Vortrag soll ein differenzierter Blick auf die Lebenswelten von Migranten geworfen werden und anhand exemplarischer Sozialisationsfelder (Erziehung, Jugendgewalt, Gesundheit, soziale Integration) Probleme und Chancen einer Integration diskutiert sowie konkrete Fördermöglichkeiten im pädagogischen Bereich aufgezeigt werden.

Systemische Trauerarbeit - Bedeutung und Grundlagen einer seelsorgerlichen Arbeit in der Heimerziehung (11.30- 12.15 Uhr)

Frank Natho

Die durchschnittliche Verweildauer von Kindern und Jugendlichen in der stationären Jugendhilfe beträgt über ein Jahr. In dieser Zeit sind Kinder hin und her gerissen zwischen Bindung und Trennung, zwischen Familie und Heim. Sie erleben oft intensive Trauer- und Ablöseprozesse. Nicht immer ist ihre Trauer sichtbar, oft versteckt sie sich hinter aggressiven Verhaltensweisen oder anderen Verhaltensauffälligkeiten. Um eine Verfestigung der Trauersymptome zu vermeiden, bietet sich eine seelsorgerliche Begleitung an. Ein Konzept systemischer Seelsorge im Heim wird vorgestellt.

Mittagspause 12.30-13.30 Uhr

Workshops (Freitagnachmittag 13.30-15.00 Uhr) Seminarräume

„Wir haben so viel geschafft!“ - Systemisches und ressourcenorientiertes Arbeiten mit Eltern von behinderten Kindern Cornelia Tsirigotis (Seminarraum 8)

Die Behinderung eines Kindes bringt das Leben der ganzen Familie durcheinander, wird wie ein neues Familienmitglied zum Mittelpunkt in der Familie und setzt eine ganz neue Dynamik in Gang. Die Familie ist belastet und sieht sich vor eine Vielfalt neuer Anforderungen gestellt, die zusätzlich zu den "normalen" Familienaufgaben zu bewältigen sind. Systemische Perspektiven und eine konsequente Orientierung an Ressourcen machen diese Dynamiken und komplexen Zusammenhänge transparent und sind für Familien wie für Hilfeanbieter hilfreich, die Stärken der Familie und des Kindes (wieder) zu entdecken, wertzuschätzen und zu stärken.

Systemische Sicht- und Herangehensweisen in Beratung und Erziehung von Jugendlichen, die alkoholabhängiges Verhalten zeigen. (Seminarraum 10)

Jan-H. Obendiek

Die Zahl der Jugendlichen, die alkoholmissbräuchliches Verhalten zeigen, hat in den letzten Jahren wieder zugenommen und gerade Jugendliche sind besonders suchtfährdet. Die systemische Beratung und Therapie hat über viele Jahre hinweg Sichtweisen auf das Phänomen Abhängigkeit entwickelt, die teilweise außerhalb des klassischen pathologischen Verständnisses liegen und neue Herangehensweisen in der Beratung und Erziehung von suchtfährdeten Jugendlichen ermöglichen. Einige dieser Sichtweisen und bewährte Handlungsstrategien werden im Workshop vorgestellt.

Arbeit(s) los, was nun? Beate Jaquet & Stephan Dietsche (Seminarraum 7)

Immer wieder verlieren Menschen ihren Job bzw. erhalten erst gar keine Chance einen solchen auszuüben. Sie werden dann in so genannten Qualifizierungsmaßnahmen bei Bildungsträgern im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit oder deren Nachfolgeeinrichtungen geschult. Als systemisch arbeitende Supervisoren haben wir in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen die praktische Erfahrung gemacht, dass durch systemisches Arbeiten und Supervision diese Personengruppe qualifiziert und gezielt gefördert werden kann. Erste Ergebnisse werden im Workshop vorgestellt und diskutiert.

Familietherapie im Zwangskontext bei Kindeswohlgefährdung Astrid Wilhelm (großer Konferenzraum)

Kindeswohlgefährdung in Folge von Misshandlung von Kindern spielt sich in der Regel in der Familie sowie im sozialen Nahraum ab. Sie stellt in unserem Rechtssystem in erster Linie einen juristisch zu behandelnden Straftatbestand dar und ist erst in zweiter Linie therapiebedürftig. Die Familiendynamik, die letztlich zum Übergriff geführt hat, bleibt bei einer ausschließlich juristischen Betrachtungsweise unverändert und der Zugang zu Interventionsmöglichkeiten ungenutzt. Durch das Wissen um diese begünstigenden Faktoren, das Verstehen von Familien und der ihnen zugrunde liegenden Familiendynamik können professionelle Helfer jedoch gezielt Einfluss nehmen. Die Arbeit im Zwangskontext ist erforderlich, um die Mitwirkung der Familien zu erreichen.

Chancen und Möglichkeiten der Vernetzung von Traumapädagogik und –therapie in der Arbeit mit (auch lern- und geistig behinderten) Kindern und Jugendlichen. Gabriele Kluwe-Schleberger & Yvonne Bierbrauer **(Seminarraum 3)**

Im Workshop wird ein disziplinübergreifendes Konzept für die traumapädagogische Arbeit und Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen vorgestellt, durch welches eine professionelle Bearbeitung der Nahtstelle zwischen Pädagogik und Therapie sowie weiterer am Prozess Beteiligter möglich wird. Durch diese traumaspezifische Herangehensweise wird betroffenen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet, neue Wege der Persönlichkeitsentfaltung und -verwirklichung zu gehen.

Effektive Verfahren aus der "Tool-Box" zur emotionalen Selbstregulation Peter Uwe Hesse **(Seminarraum 1)**

In pädagogischen, beraterischen und psychotherapeutischen Prozessen finden sich zunehmend KlientInnen, die ihre Impulse schlecht regulieren können. Gewalt und Aggressionen sind oft die imposantesten Impulskontrollstörungen! Jedoch gibt es viele schlecht steuerbare Impulse: Eifersucht, Neid, sexuelle Triebhaftigkeit, Grübeln, diverse Suchtentwicklungen, Gedankenexzesse und vieles mehr. Der eigentlichen Behandlung - wie auch immer orientiert - müssen hier Maßnahmen vor- und nebengeschaltet werden.

Jeder der in einem dieser Kontexte arbeitet, muss seinen KlientInnen schnelle und effektive Methoden, Techniken und Strategien vermitteln können, die bessere Impulskontrolle ermöglichen. Der Gedanke der "Tool-Box" ist die Sammlung von Techniken der Impulskontrolle aus körperorientierten Methoden, Hypnotherapie, Imaginativen Verfahren und energetisch-psychotherapeutischen Verfahren. In diesem Workshop lernen Teilnehmer einiges aus der Box kennen und erfahren Hintergründiges und Beispielhaftes.

Tagungsausklang (Plenum 15.15 -15.30 Uhr) Großer Konferenzraum

Tagungsgebühren

- 150 € Tagungskarte (2 Tage)
- 80 € für eine Tageskarte

Warme und kalte Getränke zu den Pausen sind in den Tagungsgebühren inbegriffen.

Das Tagungshotel bietet jeweils ein Mittagessen pauschal für 7,50 € für Tagungsteilnehmer an. Die Teilnahme am Mittagessen muss zu Tagungsbeginn angesagt werden.

Anmeldungen

Internet: www.systemische-Fachtagung-2009.de

per Post: **Tagungsbüro Janine Born, Harmstraße 124, 24114 Kiel**
oder **FST Halberstadt, Buchhornstraße 1, 38820 Halberstadt**

Ankündigung des Tagungsbandes



Frank Natho plant die Herausgabe eines Tagungsbandes mit dem Titel „Hinter dem Horizont geht's weiter systemische Wege in Beratung und Erziehung“.

Der Tagungsband enthält ausgewählte Beiträge zum Tagungsthema von verschiedenen namhaften Referenten der Tagung. Das Buch erscheint im Sommer 2009 bei Gamus Edition Dessau.

Als Autoren haben bereits zugesagt:
Dr. Janine Born, Dr. Rainer Adamaszek,
Peter Uwe Hesse, Jürgen Hargens, Dr. Helmut Bonney, Frank Natho, Iris Winkelmann, Martin Neumann, Prof. Dr. Herwig-Lempp, Claus Hild, Cornelia Tsirigotis, Gabriele Kluwe-Schleberger

Das Buch wird an Tagungsteilnehmer zum kostengünstigeren Subskriptionspreis bei einer Bestellung vor dem 15.03.2009 verkauft und portofrei geliefert.

Es erwartet die Teilnehmer auf der Tagung die Kongress-Buchhandlung Auer & Ohler. Sie ist umfassend bestückt mit den Büchern der Referenten und anderen Experten zum Thema der Tagung.